

Herzlich willkommen im Jahr 2024

Wir hoffen, dass Ihr gut ins neue Jahr gekommen seid!



[Die Nutzer:innen-Vertretung Tirol](#) hält ihre **erste öffentliche Sitzung** ab.

Sie findet am **08.01.2024 von 15-17 Uhr** im Landhaus statt.



ORF-Bericht: [Land bei selbststimmtem Wohnen säumig](#)

Bei angemessenen Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen gibt es in Tirol Aufholbedarf. Im Dezember hatte die Volksanwaltschaft kritisiert, dass junge Menschen mit Beeinträchtigungen in Altersheimen untergebracht sind. Interessenvertreter fordern mehr Selbstbestimmung.

[Stellungnahme von LRin Eva Pawlata](#) (bis 15.01.2024 abrufbar)



RADIO TIROL IM WINTER

„Ihr Einsatz bitte!“ mit Karl Medwed

T • So., 11.2. • 26 Tg. • 04:49 Min.



Beitrag weiterhören

Vernetzungstreffen mit hochrangigen Vertreterinnen des Landes Tirol

Am 13. März 2024 fand abermals im RollOn-Büro Innsbruck ein bedeutsames Vernetzungstreffen statt, bei dem Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann, Sozial-Landesrätin Eva Pawlata und Vertreter*innen von [Lebenshilfe Tirol](#), [ÖZIV](#), dem [Verein Angehöriger von Menschen mit Behinderungen](#), [TAFIE](#), dem [KOBV Tirol](#) sowie [RollOn Austria](#) zusammenkamen.



Quelle: Rollon Austria

Studie Wohnbedarf Tirol

Land Tirol und Universität Innsbruck

Projekt:

BEST – Bedarfsstudie Wohnen in den Tiroler Regionen und Gemeinden

Projektteam:

Christian Obermayr PhD, Dr. Elisabeth Gruber, Dr. Stefan Obkircher,
Dr. Verena Schröder, Lukas Endres BSc, Rebekka Burkes BSc, Mag.
Otto Flatscher, DI Roland Kapferer, Bernhard Derfesser

Brief an Bundesminister Rauch: 14.03.2024

Sehr geehrter Herr Bundesminister Rauch,

Ihre Initiative "Lohn statt Taschengeld" ist wunderbar und sicher eine Aufwertung für alle erwachsenen Menschen mit Behinderungen, auch für die, die in Tagesstrukturen betreut und gefördert werden, dort Freund:innen finden und Struktur für ihren Alltag. Diese Menschen sind tw. aber leider aufgrund ihrer Behinderungen "arbeitsunfähig" und erhalten erhöhte Kinderbeihilfe. Sie haben keine Schulabschlüsse und können auch keine Lehre absolvieren, da neben körperlicher Handicaps oft große Lernschwierigkeiten gegeben sind. Aufgrund ihrer Biographie nehme ich an, dass Sie wissen, dass der erste Arbeitsmarkt für Menschen ohne Ausbildung nicht gerade erstrebenswerte Arbeitsplätze bereithält. Dass man nun ausgerechnet hier Menschen mit Behinderungen beschäftigen will, erscheint mir schon fast "zynisch".

Wegen des Lohnes bekommen diese Menschen keine erhöhte Kinderbeihilfe mehr. Scheitert der Arbeitsversuch, können sie in dieses alte System nicht zurück. Das heißt, sie können auch bei den Eltern nicht mehr mitversichert werden.

Wegen des eklatanten Personalmangels im sozialen Bereich warten wir seit 4 Jahren auf eine mobile Begleitung. Heuer haben wir nun endlich vier Stunden pro Monat bekommen, sodass unsere 24-jährige Tochter auch ohne Eltern einmal im Monat etwas unternehmen kann. Woher soll die hoffentlich ausgebildete Assistenz am Arbeitsplatz kommen?

Da das Land Tirol aus der von der UN-BRK geforderten universalen Deinstitutionalisierungsstrategie eine umfassende Deinstitutionalisierung macht, können die Betroffenen auch nicht in ihre gewohnt Tagesstruktur zurück. Das bedeutet, dass sie entweder in einem Seniorenheim (derzeit sind 96 Menschen betroffen) oder wieder daheim allein bei den immer älter werdenden Eltern sind und somit aus der politischen Öffentlichkeit verschwinden. Damit ist niemandem geholfen.

Ich bitte Sie daher, bevor Menschen ohne Rücksicht auf ihre komplexen Probleme in den ersten Arbeitsmarkt gedrängt werden, Strukturen zu schaffen, die diese Menschen auffangen, wenn sie scheitern und Personal zu finden und auszubilden, das diese Menschen dabei professionell begleitet. Außerdem müsste dann eine Rückkehr zur erhöhten Kinderbeihilfe möglich sein.

Im Anhang zwei Schreiben, die auf Probleme mit Menschen aufmerksam machen, die derzeit politisch "übersehen" werden, mit der Bitte, dass Sie diese Menschen in Ihren Überlegungen mitdenken.

[Erwachsenenvertretung](#)

[Bericht der UN-BRK über Österreich](#)

[Pflegestrategie 2033 zum Download](#)

Innsbrucker Fahrplan für die Pflege



[Quelle: © M. Freinhofer](#)

Die Pflegestrategie baut auf das Fachwissen von Personen aus dem Bereich Management und Pflegepraxis: (v. l. n. r.): Reinhard Griener (ISD), Michael Urschitz (Pflegekoordinator Stadt Innsbruck), Franz Bittersam (Geschäftsführer Johanniter-Unfall-Hilfe Tirol), Brigitta Kerer (Strategisches Gesundheitsmanagement und Public Health der Stadt Innsbruck), Hubert Innerebner (Geschäftsführer ISD), Vizebürgermeister Andreas Wanker, Harald Stummer und Gerhard Müller (beide UMIT TIROL), Mathias Behmann (Stadtvermessung und Statistik, Stadt Innsbruck) und Stefan Moisi (Sozialplanung - Sozialkoordination, Stadt Innsbruck).

[Sozialplan und Pflegestrategie - Stadt Innsbruck](#)

[Termine zur Wahl](#) der [Nutzer:innen-Vertretung](#) 2024

[Broschüre und Kandidat:innen-Liste](#)

[Informationen zur Wahl](#)

[Kurzfilm über die Kandidat:innen](#)

[Wahlergebnis](#)



Lohn statt Taschengeld

36 Millionen Euro für inklusive Beschäftigung

Projekte für Inklusion von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt

Lohn statt Taschengeld: 36 Millionen Euro für inklusive Beschäftigung

Projekte für Inklusion von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt

Wien (OTS) - Menschen mit Behinderungen sollen langfristig Lohn anstelle von Taschengeld erhalten. Für erste Schritte zur Umsetzung dieses Ziels stellt die Bundesregierung nun 36 Millionen Euro zur Verfügung. Das gaben Sozialminister Johannes Rauch und ÖVP-Klubobmann August Wöginger heute im Pressefoyer nach dem Ministerrat bekannt. Damit werden Projekte in den Ländern finanziert, die Menschen mit Behinderungen den Einstieg in den Arbeitsmarkt ermöglichen, auch wenn sie einen großen Bedarf an Unterstützung haben. Sie erhalten dann ein faires Gehalt und eine sozialversicherungsrechtliche Absicherung. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit den Ländern, die ein Drittel zur Finanzierung beisteuern sollen. Auch bestehende Angebote des Arbeitsmarktservice für den beruflichen Einstieg von Menschen mit Behinderungen werden angepasst. Die Gespräche über eine generelle Systemumstellung auch in tagesstrukturellen Einrichtungen der Länder werden weitergeführt. ***

Inklusion am Arbeitsmarkt als Ziel

[Quelle](#)



Bedarfsplanung Behindertenhilfe

Aufruf:

Bitte senden Sie uns Ihren Bedarf bzw. Fragen zum Bedarf per Mail an:

office@amb.tirol

[Rechtsgrundlage Dokument](#)

Mag. Claudia Gasser-Mair

+43 512 508 2606

bep.behindertenhilfe@tirol.gv.at

Hannah Peer, MA, MA

+43 512 508 2783

bep.behindertenhilfe@tirol.gv.at

Dateien zum Download für AMB-Mitglieder zum BEP

[BEP-Powerpoint Land Tirol](#)

[Vorbereitungen zum BEP](#)

[TTHG Fassung vom 20.06.2024](#)

[Stellungnahme-De-Institutionalisierung](#)

[Zukunftsvertrag \(2024-2030\) IBK-Stadtregierung](#)

[Index für Inklusion](#)

[Richtlinie Pers. Budget](#)

"PFLEGE NEU DENKEN"

VON DER PFLEGE FÜR DIE PFLEGE

Freiberufliche Pflege, Case- und Caremanagement, Community Nurse, Advanced Nursing Practice (ANP)

Tag der Pflege, am 24.05.2024

Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken GmbH / fh gesundheit Tirol,
Innrain 98, 6020 Innsbruck

[Infoblatt: Hier](#)

Autismustag 2024 / Autistenhilfe.tirol

am Samstag, 15.06.2024



AUTISMUSTAG
Sa, 15.06.2024
Pädagogische Hochschule Tirol
Festsaal West 2 / Innsbruck
Vorträge & Workshops | 09.00 - 17.00 Uhr

MBB Elisabeth Wenzl-Hofner, Mag. Christine Eitzinger,
Dr. Ingrid Baumgartner-Hofner, Mag. Alina Kitzler, uvm.
Begleitung: Leobin Witzl, Mag. Eva Probst, Mag. Susanne Winkler

Zielgruppen: Alle Interessierten aus dem Bildungsbereich, sozialrechtlichen, medizinischen, therapeutischen und angestrebten Professionsfeldern, Behörden, An- und Zuziehende

Programm und Anmeldung: hgt.tsn.at

Anmeldeschluss: So. 03.06.2024
Preis € 10,-
an der Veranstaltung





PROGRAMM

 **Autismustag 15.06.2024**

09.00 - 09.30 Uhr	BEGRIÜßUNG UND VORSTELLUNG DER AUTISTENHILFE Dankworte des Landeshilfsmag. Eva Probst
09.30 - 11.00 Uhr	AUTISTENHILFE GEMEIN FLEISSIG! Stephanie Meier-Wolter 30 min Pause
11.20 - 12.10 Uhr	STÄRKENPROFIL DER UN- BEHINDERTEINWICHTIGKEITEN Mag. Christine Eitzinger Bühnenbesuche des Musiktheaters Innsbruck
12.30 - 13.30 Uhr	4 ERFOLGSAUSSTATTUNGSFAKTOREN FÜR ERFOLG Mag. Barbara Winkler, Landeshilfsmag. Eva Probst 30 min Pause
13.30 - 14.30 Uhr	AUTISTENHILFE Persönliche Erfahrungen im Alltag mit dem sozialen Spektrum Alina Kitzler, Fabian Payer, Ingrid Baumgartner, Tobias Winkler, Familie Probst, Julia Winkler 30 min Pause
15.00 - 17.00 Uhr	WORKSHOPS & 20 Personen
Workshop 1	AUTISMUS IN STUDIUM UND ARBEIT Stephanie Meier-Wolter
Workshop 2	VON SYMPTOMEN ZUR DIAGNOSE... UND WAS KOMMT DANN? Dr. Ingrid Baumgartner-Hofner
Workshop 3	AUTISMUS IN DER SCHULE... CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN IM SCHULISCHEN ALLTAG Mag. Alina Kitzler und Mag. Wolfgang Christl
Workshop 4	AUTISMUS IN DER FREIZEIT... ALLTAG UND BEZIEHUNGEN Barbara Winkler

Die Veranstaltung ist barrierefrei zugänglich.
Gebührlos, aber Rückmeldung, Lagerplatz und Parkplatz sind erforderlich.

Geben Sie zusätzliche Beiträge (Spenden, Sponsoring) an: autistenhilfe.tirol@tsn.at

Herausforderung durch mehr Inklusion

Nach dem Tiroler Teilhabe Gesetz sollen Klientinnen und Klienten verschiedener Sozialzentren vermehrt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Sie ziehen in Wohnungen und führen ein selbständiges Leben. Angehörige zeigen sich hingegen besorgt und fragen,

ob sie das können und kritisieren auch die Lebenshilfe.

Quelle: **ORF Tirol**, vom 2. Juli 2024

Die **Tiroler Tageszeitung** greift dieses Thema ebenfalls auf.

Mehr Inklusion, mehr Sorgen:

Betreuung von Menschen mit Behinderung in Lienz ändert sich grundlegend

Quelle: **Tiroler Tageszeitung**, vom 2. Juli 2024

Einladung zur öffentlichen Sitzung des
Tiroler Monitoring-Ausschusses
am Donnerstag, 26. September 2024
Uhrzeit: 14.00 bis 17.30 Uhr

Ort: Großer Saal, Landhaus 1
Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Thema:
Selbstbestimmt Leben in der Gemeinschaft

Anmeldung:
Bitte melden Sie sich persönlich mit E-Mail
bis spätestens 11. September 2024 an:
Mail: servicestelle.gleichbehandlung@tirol.gv.at

Bitte schreiben Sie uns auch,
ob Sie einen Rollstuhl benutzen,
ob Sie Gebärden-Sprach-Dolmetsch und/oder
Schrift-Dolmetsch brauchen,
da wir dies bei der Platz-Einteilung berücksichtigen müssen.
Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie
auf der [Webseite zur öffentlichen Sitzung](#).

Mit freundlichen Grüßen
Isolde Kafka

[Vereinsspaziergang in Axams, am 28.09.2024](#)



[Ringvorlesungen „Gesundheit von Menschen mit Behinderung – eine diversitätssensible Perspektive“](#)




**MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT**
INNSBRUCK

Gesundheit von Menschen
mit Behinderung -
eine diversitätssensible
Perspektive

**ab 03. Oktober 2024
immer donnerstags -
18:30 Uhr - 20:00 Uhr**

Audimax, Fritz-Pregl-Straße 3,
6020 Innsbruck

Start-Datum: Donnerstag, 03. Oktober 2024

End-Datum: Donnerstag, 30. Jänner 2025

Uhrzeit: jeweils 18:30 bis 20:00 Uhr

Ort: Medizinische Universität Innsbruck, Audimax, Fritz-Pregl-Straße 3, Innsbruck oder Online via Livestream (Link s. u.)

Die UNI Innsbruck ladet zu den publikumsoffenen [Ringvorlesungen „Gesundheit von Menschen mit Behinderung – eine diversitätssensible Perspektive“](#) im Wintersemester 2024/25 ein.

Am **Donnerstag, den 03. Oktober 2024, 18.30 – 20.00 Uhr** findet die erste Veranstaltung an der Medizinischen Universität Innsbruck statt. Unter der Leitung von Frau Univ.-Prof.in Dr.in Sabine Ludwig, MSc, MA, Professorin für Diversität in der Medizin und Direktorin des Instituts für Diversität in der Medizin, werden an insgesamt 15 Terminen spannende Vorträge und Diskussionen zu diesem Thema stattfinden. Die Ringvorlesung bietet eine umfassende und diversitätssensible Auseinandersetzung mit der Gesundheit von Menschen mit Behinderung und ist für alle interessierten Personen frei zugänglich. Die Veranstaltungsreihe endet am 30. Jänner 2025.

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei (Audimax der Medizinischen Universität Innsbruck, Fritz-Pregl-Straße 3, A-6020 Innsbruck). Sollten Sie nicht persönlich dabei sein können, ist eine Teilnahme per Livestream möglich. Alle Veranstaltungen werden per [Livestream](#) übertragen und in ÖGS (Österreichische Gebärdensprache) gedolmetscht.

Link zum Livestream: <https://video.ibm.com/channel/nLQ2HMjy945>

Liebe Selbstvertreterinnen!
Liebe Selbstvertreter!
Liebe Verbündete!
Liebe Alle!

[Heute schicken wir Euch eine Einladung](#) zu einer **Aktion in Innsbruck**.

Das Thema der Aktion ist: **Reißt die Mauern nieder - Wir fordern Inklusion!**

Das Netzwerk Selbstvertretung Österreich und Wibs laden Euch ein!

Am Samstag, **12. Oktober 2024** um **11 Uhr** vor dem Landestheater in Innsbruck.

Wir machen eine Demo bis zum Landhausplatz!

[Hier auf unserer Internet-Seite](#) (selbst-vertretung.at) findet Ihr alle Informationen zur Aktion.

Kommt vorbei und fordert mit uns!

Und schickt die Einladung gerne an andere Menschen weiter...

Liebe Grüße vom [Wibs-Team](#)

[Forderungen der Selbstvertreter:innen \(Lebenshilfe-Österreich\)](#)

Positionspapier *Leistbares Wohnen* – Bündnis gegen Armut und Wohnungsnot

Liebe Mitglieder des Bündnisses gegen Armut und Wohnungsnot,

der Mangel an leistbarem Wohnraum in Tirol ist und bleibt ein Dauerbrenner. Das Thema ist komplex, dennoch gibt es eine Reihe an Ansatzpunkten und Maßnahmen, die wir als Bündnis den politisch Verantwortlichen immer wieder darlegen.

Um unseren Bemühungen mehr Struktur und Gewicht zu verleihen, haben wir als Pressure Group die Forderungen des Bündnisses in einem **Positionspapier *Leistbares Wohnen*** zusammengefasst und gestern im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert.

[Positionspapier](#)

Standgas von VP/SP beim Wohnen reicht Bündnis nicht

Das Bündnis gegen Armut und Wohnungsnot sieht Land wie Bund gefordert, beim leistbaren Wohnraum in die Gänge zu kommen. Wie, wüsste man.

Von Manfred Mitterwachauer

Innsbruck – Der Motor läuft, jedoch mit Standgas im Leerlauf. Meter macht man so eher keine. Technisch gesehen beschreibt das sehr treffend, wie es sich aktuell mit dem Thema leistbares Wohnen in Tirol verhält. Das Bündnis gegen Armut und Wohnungsnot Tirol – ein Zusammenschluss von über 300 Einrichtungen und Institutionen sowie Dachverbänden – fordert nun die schwarz-rote Landesregierung dazu auf, „Tempo zu machen“. Doch auch die noch zu bildende neue Bundesregierung müsse angesichts der landesweit immer prekärer werdenden Wohnungsproblematik schnell in die Gänge kommen.

Es ist ein 28 Punkte umfassendes Forderungspapier, welches das Bündnis deshalb gestern auf den Tisch legte. Ein Mix aus Bundes- und Landesmaßnahmen, kurz- wie langfristigen. Ein „weiter wie bisher“ spiele sich nicht mehr, so die Aussage der Kritiker. Das nämlich könnten sich nicht nur immer mehr, sondern auch die Gesellschaft nicht länger leisten.

Familien, die ihren Kindern die Nachhilfe oder den Skikurs streichen müssen. Frauen, die verzweifelt bei ihren gewalttätigen Partnern ausharren müssen. Personen, die auch nach Abzug aller Transferleistungen noch über 40 Prozent ihres Einkommens in die Miete pumpen. All das spiegle die Facetten der Wohnungsproblematik in Tirol wider, sagen Bündnis-SprecherIn Julia Schratz (ilawohnt), Michael Hennermann (Verein für Obdachlose) und Wilfried Pleger (Verein Lebenshilfe Tirol).

Im Kampf für leistbares Wohnen gebe es kein Patentrezept, vielmehr brauche es



Wo bleibt das leistbare Wohnen? Wilfried Pleger (Lebenshilfe), Julia Schratz (ilawohnt) und Michael Hennermann (Verein für Obdachlose) legen Landes- wie (neuer) Bundesregierung ein 28-Punkte-Programm vor. Foto: F&K

„Derzeit sind es noch viele Überschriften im Programm der Landesregierung. Es fehlt die Umsetzung.“

Wilfried Pleger
(Verein Lebenshilfe Tirol)

„Es braucht Landesvorgaben für die Gemeinden, um die Förderungen zu vereinheitlichen.“

Julia Schratz
(ilawohnt)

„Die Wohnbauförderung ist ein Spitzeninstrument – es müssten sich nur die Prioritäten verschieben.“

Michael Hennermann
(Verein für Obdachlose)

ein Bündel an Maßnahmen, sagt Hennermann. Dabei habe die seit Herbst 2022 im Amt befindliche VP-SP-Landesregierung im Koalitionspapier durchaus gute Ansätze festgehalten. Nur: Viele davon seien über ihren Überschriften-Status noch nicht hinausgekommen, wie Pleger aufzählt: „In der Umsetzung fehlt noch viel.“

Der Bund, so die Forderung, müsse das „Grundrecht auf Wohnen“ in den Verfassungsrang heben oder auch das Mietrechtsgesetz ändern.

Das Land seinerseits könne und müsse sowohl lang- als auch kurzfristige Maß-

nahmen setzen, betont das Bündnis. Erstere wären in der Raumordnungs- und Widmungspolitik zu suchen und zu finden. Die Rede ist von der Ausweisung von Vorbehaltsflächen für geförderten Wohnraum, einer Wohnbauförderung, die weniger das Eigentum und mehr die gemeinnützigen Bauträger unterstütze, oder aber auch eine Leerstandsabgabe, die endlich ihrem Namen auch gerecht werde.

Wohnkosten-Verordnung

Das, was alles unter kurzfristigen Hilfen zu subsumieren ist, betrifft in erster Linie die

Sozial- und Transferleistungen. Wie etwa die Mietzinsbeihilfe. Hier, so Schratz, sei es höchst an der Zeit, dass das Land den Gemeinden einheitliche Richtlinie vorschreibe. Wie etwa die Anwartschaft ab dem ersten Hauptwohnsitz-Tag. Im Bereich der Mindestsicherung gehöre die so genannte „Wohnkostenverordnung“ neuerlich adaptiert und den realen Marktpreisen am Tiroler Mietwohnungsmarkt angeglichen.

Freilich: Vieles davon sind Punkte, die das Bündnis der schwarz-roten Koalition bereits zu deren Amtsantritt ans Herz gelegt hatte.

Die Maßnahmen betreffen sowohl den Bund (leistbares Wohnen muss auch im Programm der neuen Bundesregierung eine zentrale Rolle spielen) als auch Land und Gemeinden und wird an politische Vertreter:innen ausgesandt. Wir bitten auch euch um Verbreitung!

Mit lieben Grüßen

Die *Presseure Group*

[Monika Seifert - Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen](#)

Das Konzept Lebensqualität gilt international als Schlüsselkonzept zur Untersuchung der Wirkungen von professioneller Unterstützung auf die Lebenslagen von Menschen mit Behinderung. Wesentlicher Bestandteil des Konzepts ist die Einschätzung der persönlichen Zufriedenheit mit den jeweils gegebenen Bedingungen durch die Nutzer/innen der Unterstützungsangebote selbst. Bei Menschen mit schweren Behinderungen, die sich nicht verbal artikulieren können, stellt sich die Frage des forschungsmethodischen Zugangs zu ihrer subjektiven Perspektive. Dieser Problematik wird am Beispiel einer qualitativen Studie zur Lebensqualität von Menschen schweren Behinderungen in Wohneinrichtungen nachgegangen. Ausgangspunkt der Studie sind sozialpolitische Entwicklungen, die erhebliche Auswirkungen auf die Lebenssituation dieses Personenkreises haben.

Experteninterview

Lebensqualität



Dr.in Monika Seifert

[Experteninterview und weitere Informationen zu Prof. Dr.in Monika Seifert](#)

- Monika Seifert, KHSB Berlin

Prof. Dr. Monika Seifert, seit 1990 Forschung und Lehre im Bereich Geistigbehindertenpädagogik an Universitäten in Berlin und Köln; seit 2004 Gastprofessorin an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (Fachgebiet: Heilpädagogik)

[Caritas fordert Rechte von Menschen mit Behinderung ein](#)

Präsidentin Tödtling-Musenbichler: 16 Jahre nach Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention bleibt in Österreich noch viel zu tun - Vor allem Verbesserungen bei "Persönlicher Assistenz" notwendig

[UN-Konvention: Caritas für bundesweite Reform der Persönlichen Assistenz](#)

Sechzehn Jahre nach Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention hinkt Österreich bei der Umsetzung, insbesondere im Bereich der Persönlichen Assistenz, deutlich hinterher. Trotz guter

Ansätze und Pilotprojekten fehlen bundesweite einheitliche Regelungen und eine ausreichende Finanzierung. Die Caritas fordert eine grundlegende Reform, um Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

[Menschenrechte: Caritas fordert Rechte von Menschen mit Behinderung ein - religion.ORF.at](#)

Die Caritas nimmt den Jahrestag der Unterzeichnung der UNO-Behindertenrechtskonvention am Samstag zum Anlass, Verbesserungen für Menschen mit Behinderung in Österreich einzufordern. Betroffene würden seit Jahren auf gesetzliche Umsetzungen grundlegender Menschenrechte warten.

[Menschen mit Behinderungen: Caritas Österreich](#)

Viel versprochen. Noch viel zu tun:

Machen wir den Weg frei zu einem Miteinander, in dem niemand ausgeschlossen wird.

[Angehörige von Lebenshilfe-Klient:innen in Lienz wollen altes Betreuungsmodell zurück](#)

Was Herr Siebert sagt, wundert mich. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass die Lebenshilfe seit Jahren jeden Dialog mit Angehörigen und Erwachsenenvertretungen möglichst vermeidet und auch so gut wie keine Informationen über den Umbau der Werkstätten an Betroffene und Angehörige weitergibt. Die UN-Konventionen könnten natürlich auch - so wie dort gefordert - gemeinsam mit den Betroffenen und zu deren Vorteil umgesetzt werden. Die sehr schön und großzügig gebaute Werkstätte in Ötztal Bahnhof soll ebenso aufgegeben werden, so wird gemunkelt... Ein Schelm, wer denkt, dass hier Renovierungskosten und Personal gespart werden! Anscheinend - Betroffene wissen nichts Genaues - ist angedacht nicht an den Arbeitsmarkt vermittelbare jeweils 15 Menschen mit Mehrfachbehinderungen dann in großen Hallen zu betreuen... Leider interessiert sich die Öffentlichkeit nicht für dieses Problem. Es gibt keine Beschwerdestelle und keine Möglichkeit hier für die Rechte von Menschen mit schweren Behinderungen einzutreten, wo diese Entwicklung Verschlechterungen bringt. Eigentlich ist die Gewaltentrennung ausgehebelt...

Kommentar von Dr.in Edith Bertel

[Selbstbestimmung? Ja, aber...](#)

Auszug aus "Leben mit Down-Syndrom Nr. 107"

Liebe AMB-Mitglieder und Interessierte,
das Jahr neigt sich dem Ende zu, daher möchten wir uns herzlich für die Unterstützung bedanken.

Im nächsten Jahr steht die Wahl des Vorstandes an und wir würden uns sehr über eure Bewerbungen bzw. neue ehrenamtliche Mitarbeiter:innen freuen.

Mail an: office@amb.tirol

Besinnliche Weihnachtszeit und guten Rutsch ins 2025

wünscht der gesamte AMB-Vorstand



Quelle: <https://amb.ev.at/termine-2024/>